

GÜTERSLOHER  
VERLAGSHAUS





Entdecken Sie mehr auf  
[www.gtvh.de](http://www.gtvh.de)

Ina Praetorius

# ICH GLAUBE AN GOTT und so weiter ...

Eine Auslegung des Glaubensbekenntnisses

Gütersloher Verlagshaus

Bibliografische Information der Deutschen Nationalbibliothek  
Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation  
in der Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten  
sind im Internet über <https://portal.dnb.de> abrufbar.



Verlagsgruppe Random House FSC® N001967  
Das für dieses Buch verwendete FSC®-zertifizierte Papier  
*Munken Premium Cream* liefert Arctic Paper Munkedals AB, Schweden.

1. Auflage dieser Ausgabe, 2013  
Copyright © 2011 by Gütersloher Verlagshaus, Gütersloh,  
in der Verlagsgruppe Random House GmbH, München

Dieses Werk einschließlich aller seiner Teile ist urheberrechtlich geschützt.  
Jede Verwertung außerhalb der engen Grenzen des Urheberrechtsgesetzes ist  
ohne Zustimmung des Verlages unzulässig und strafbar. Das gilt insbesondere für  
Vervielfältigungen, Übersetzungen, Mikroverfilmungen und die Einspeicherung  
und Verarbeitung in elektronischen Systemen.

Umschlagmotiv: Paul Klee, Tempel; © der Vorlage: akq-images, Berlin  
Satz: Satz!zeichen, Landesbergen  
Druck und Einband: Těšínská tiskárna, a.s., Český Těšín  
Printed in Czech Republic  
ISBN 978-3-579-08169-4

[www.gtvh.de](http://www.gtvh.de)

Für Hans Jörg, den Landmann Gottes

*Vor allem aber bezeugen wir, dass wir immer völlig bereit sind, unsere Darlegungen im Allgemeinen und im Besonderen auf Verlangen ausführlicher zu erläutern, und endlich denen, die uns aus dem Worte GOTTES eines Besseren belehren, nicht ohne Danksagung nachzugeben und Folge zu leisten in IHR, der Lob und Ehre gebührt.*

Fast wörtlich  
aus der Vorrede zur Confessio Helvetica Posterior



# Inhalt

- 9 Vorwort
- 11 **Erstes Kapitel**  
Anreise
- 23 **Zweites Kapitel**  
Vom Herkommen der Wörter
- 33 **Drittes Kapitel**  
Ich glaube an Gott
- 44 **Viertes Kapitel**  
Den Vater, den Allmächtigen
- 55 **Fünftes Kapitel**  
Den allmächtigen Schöpfer des Himmels und der Erden
- 65 **Sechstes Kapitel**  
Und an Jesus Christus, seinen eingeborenen Sohn,  
unseren Herrn
- 77 **Siebttes Kapitel**  
Empfangen durch den Heiligen Geist,  
geboren von der Jungfrau Maria
- 88 **Achtes Kapitel**  
Gelitten unter Pontius Pilatus, gekreuzigt
- 98 **Neuntes Kapitel**  
Gestorben und begraben, hinabgestiegen  
in das Reich des Todes

- 107 **Zehntes Kapitel**  
Am dritten Tage auferstanden von den Toten
- 118 **Elfte Kapitel**  
Aufgefahren in den Himmel, er sitzt zur Rechten Gottes,  
des allmächtigen Vaters
- 128 **Zwölftes Kapitel**  
Von dort wird er kommen,  
zu richten die Lebenden und die Toten
- 139 **Dreizehntes Kapitel**  
Ich glaube an den Heiligen Geist
- 148 **Vierzehntes Kapitel**  
Die heilige, allgemeine, christliche Kirche,  
Gemeinschaft der Heiligen
- 156 **Fünfzehntes Kapitel**  
Vergebung der Sünden
- 167 **Sechzehntes Kapitel**  
Auferstehung der Toten, und das ewige Leben
- 177 **Siebzehntes Kapitel**  
Amen. Weiterreise
- 183 Dank
- 185 Literatur
- 190 Quellennachweis

## Vorwort

Warum ausgerechnet das Apostolische Glaubensbekenntnis mit mir ins Gespräch kommen wollte, weiß ich nicht. Eines Tages stand es da und wollte ausgelegt werden, nicht von mir als Wissenschaftlerin oder Feministin, auch nicht von mir als weißer Mittelschichteuropäerin oder Politaktivistin, sondern von mir als mir.

Natürlich ist, was dabei herausgekommen ist, keine richtige Theologie. Aber vielleicht ist es die Theologie der Zukunft, dass wir in den alten Texten keine ewiggültigen Richtigkeiten mehr suchen, sondern vergängliche Wahrheit, die uns durch die weite Welt begleitet.

Die Bibeltexte in diesem Buch sind fast alle der »Bibel in gerechter Sprache« entnommen. Sie hat mich, mit all ihren Kanten und Unvollkommenheiten, ermutigt, dieses Buch zu schreiben, von dem ich mir wünsche, dass es andere dazu inspiriert, die Texte der Tradition auf ihre je eigene Art neu zu lieben.



## Erstes Kapitel

### Anreise

Meine Tante war eine fromme Frau. Geboren noch im vorletzten Jahrhundert, hat sie einen Krieg, die spanische Grippe, die Wirtschaftskrise, Inflation und Währungsreform, noch einen Krieg, das Wirtschaftswunder und vieles mehr überlebt, bevor sie mir das Wort »Gott« schenkte. Meine Tante wohnte nebenan, ganz nah an meiner Kindheit. Sie war nicht weit gereist, leistete wenig Widerstand, ging manchmal in die Kirche. Sie lachte viel und hörte gern zu. So viel ich weiß, machte sie niemandem Angst.

Oder es war meine Mutter, die mir GOTT geschenkt hat. Meine Mutter war siebzehn Jahre jünger als meine Tante, und sie war, was man »kritisch« nennt. Auch sie lachte viel, und manchmal lachte sie die Kirchenleute aus, die das »Tönle« hatten. Als »Tönle« bezeichnete sie die hörbare Unaufrichtigkeit ihrer schwäbisch-pietistischen Kindheit. Weil sie das Tönle verabscheute, bemühte sie sich, ehrlich zu sein, was ihr in vieler Hinsicht gelang. Wenn man sie nach ihrer Vergangenheit in der nationalsozialistischen Kulturszene fragte, gelang es ihr allerdings nicht. Meine Mutter war viel beschäftigt und als Musikerin bei vielen Menschen bekannt und beliebt. Abends am Bett mit meiner Schwester und mir zu beten fiel ihr nicht schwer. Aber in den Gottesdienst ging sie nur, wenn sie den Pfarrer besonders klug fand, oder wegen der Musik.

## UNVERKÄUFLICHE LESEPROBE



Ina Praetorius

### **Ich glaube an Gott und so weiter ...**

Eine Auslegung des Glaubensbekenntnisses

Paperback, Broschur, 192 Seiten, 13,5 x 21,5 cm

ISBN: 978-3-579-08169-4

Gütersloher Verlagshaus

Erscheinungstermin: Juli 2013

Das Glaubensbekenntnis – heute neu zugänglich gemacht

Wer eine christliche Erziehung hinter sich hat, kennt es auswendig: das Apostolische Glaubensbekenntnis. In dogmatisch hoch aufgeladenen Sätzen sagt es, was »christlich« ist. – Und ist heute entsprechend fremd.

Ina Praetorius zeigt, dass das Glaubensbekenntnis nicht unzugänglich bleiben muss. Sie lässt ihre Leserinnen und Leser daran teilhaben, wie das Credo ihr und sie dem Credo immer wieder neu begegnet ist, wie sich Verbindungen zwischen ihrem Leben und den alten Sätzen herstellen, lösen, neu knüpfen. Der so steinern wirkende Bekenntnistext wird durchlässig für ein Gespräch – mit ihm und über ihn.

Ein witzig-hintergründiges und kluges Buch. Vertrauensaussage, kritische Theologie und eine Einladung zum Selberdenken in einem.

 [Der Titel im Katalog](#)